

**Nach Édouard Manet (ehemals Gustave Courbet zugeschrieben)**

**Stilleben mit Früchten**

**Öl auf Leinwand, 41,5 x 58,5 cm**

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

**Provenienz:**

(...)

Nach September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 23.03.2016.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 18.07.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 532978 ging mit zugehöriger Dokumentation am 21.02.2018 in das Review-Verfahren, welches am 07.03.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Das Stilleben wurde zunächst – aus stilistischen Gründen – Gustave Courbet zugeschrieben.

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befinden sich mehrere Fotoaufnahmen des Werkes, auf deren Rückseite Expertisen, ausgestellt von Maurice Thomas (1892-1973) vom 9. Mai 1953, Jacques Mathey (1883-1973) vom 29. Juni 1953 und von André Schoeller (1879-1955) vom Juli 1953, das Werk als Arbeit Édouard Manets ausweisen.

Weiterhin findet sich im schriftlichen Nachlass Korrespondenz der Familie Gurlitt mit dem Pariser Kunsthändler Raphaël Gerard (1886-1963). Darin ist auf einer undatierten [um September 1953] Auflistung mit Kunstwerken, die nach Deutschland gebracht werden sollten, ein *Nature morte*, 38 x 55, von Manet aufgeführt. Ungeklärt ist bislang, ob Gerard die Gemälde und Zeichnungen zu diesem Zeitpunkt tatsächlich gehörten oder er sie nur in Kommission hatte. Denkbar wäre auch, dass er sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemeinsam mit Gurlitt erworben hatte und/oder für seinen deutschen Kollegen verwahrte.

Im von Denis Rouart und Daniel Wildenstein 1975 herausgegebenen Werkverzeichnis ist das Bild nicht enthalten, ebenso wenig im bereits 1925/26 verfassten *Catalogue général* von Etienne Moreau-Nélaton. Nach Einschätzung einer Expertin handelt es sich nicht um ein Original sondern um eine Arbeit nach Édouard Manet.

Die Provenienz des Stillebens konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz des Gemäldes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

### **Rechte an diesem Bericht**

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

### **Haftungsausschluss**

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.